

Gottesdienst für zuhause

am Heiligabend 2021

Frohe Weihnachten!
Gesegnete Weihnachten!

Liebe Leserin, lieber Leser,
Gott gebe, dass Weihnachten werde
in uns und zwischen uns auf dieser ganzen oft
unfriedlichen Erde.

Wir laden Sie ein, die Geburt Christi mit uns zu feiern.
Wenn Sie mögen, zünden Sie ein Licht an und legen
sich ein Gesangbuch bereit. (Michael Rückleben)

Eröffnung und Begrüßung

*Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.*

Mit diesen Worten, mit denen der Bote Gottes auf dem
Felde bei Bethlehem die Hirten ansprach, grüße ich Sie
am Heiligabend.
Ich freue mich, dass wir gemeinsam Gottesdienst feiern.
Gerade wenn wir in Sorgen sind, brauchen wir jemand,
der uns die Angst nimmt.

Gerade wenn es schummrig oder dunkel ist, brauchen wir Licht.

Fürchtet euch nicht! Freut euch. Aneinander und an der Geburt des Heilands.

Und manchmal kann man sich auch über kleine Details oder Zufälligkeiten freuen.

Womit beginnt die Weihnachtsgeschichte nach Lukas? Warum müssen sich alle auf den Weg in ihre Heimatstadt begeben?

Ja, wegen der Volkszählung für die Steuerlisten des römischen Kaisers. Oder anders gesagt: Auch damals schon mussten sie sich in Listen eintragen – so wie wir das mittlerweile auch schon gewohnt sind. Nur damals waren es die Steuerlisten des Kaisers Augustus.

Und auch damals schon hat das viel Unruhe und Unannehmlichkeiten mit sich gebracht. Aber das wissen wir ja alle.

Oder nicht? Die Geschichte ist so oft erzählt, vielleicht ist sie schon ganz glattpoliert. Romantisch verklärt.

Nun, dann wir brauchen uns ja nur mal zwischendurch zu fragen, ob wir mit Maria tauschen wollen: schwanger auf Reisen, keine Herberge, Geburt im Stall – und dann lauter Unbekannte, die das Kind sehen wollen.

Und doch

Wir feiern heute auch stellvertretend für die, die nicht wie gewohnt hier oder in ihren Kirchen sein können, um miteinander auf die Botschaft des Engels zu hören.

Diese Botschaft gilt uns allen – gerade, wenn es unruhig, zu ruhig oder unangenehm in unserem Leben ist: Fürchtet euch nicht!

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren.“ Amen.

Gebet

Gott, wir bitten dich: komm zu uns.
Komm hierher und in unsere Häuser, auf unsere Straßen,
zu allen Menschen, die sehnsüchtig sind.

Wir bitten dich, bringe unsere Gedanken an unsere
Lieben zur Ruhe, dass es uns leichter ums Herz werde
und wir getröstet werden.

Schöpfer allen Lebens,
Grund aller Liebe,
wir danken dir, dass wir an diesem Heiligen Abend
zusammen wachen und auf dich blicken dürfen.
Lass uns die Zuversicht spüren, die uns verbindet
mit den Menschen nah und fern.
Lass uns spüren, dass du dich mit uns verbunden hast.

Du bist für uns Mensch geworden am Heiligen Abend,
damit die Angst ihre Macht verliert und die Freude das
letzte Wort hat.

Lass Weihnachten werden in uns.

Amen

1. Lied *Stille Nacht (EG 46)*

Lesung aus dem Alten Testament: *Micha 5,1-4a*

Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten. Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. Und er wird der Friede sein.

Glaubensbekenntnis

Instrumental: *Vom Himmel hoch...*

Lesung der Weihnachtsgeschichte *Lk 2,1-8*

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdäische

Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 2. Lied Vom Himmel hoch

2. Lied *Vom Himmel hoch (EG 24,1-3)*

Lesung der Weihnachtsgeschichte Lk 2,9-14

9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

3. Lied *Kommet, ihr Hirten (EG 48)*

Lesung der Weihnachtsgeschichte Lk 2,14-20

15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

4. Lied *Ich steh an deiner Krippen hier (EG 37,1-3)*

Predigt

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt. Amen

„Wie oft muss ich dir noch sagen, dass du zuerst ‚Fürchte dich nicht‘ sagen sollst? Diesmal ist zum Glück alles gut gegangen. Aber du musst immer mit ‚Fürchte dich nicht!‘ anfangen. Viele Menschen bekommen doch einen Mordsschrecken, wenn sie einen Engel des Herrn sehen, vor allem dann, wenn er mit seinen Flügeln schlägt“.

So beginnt in einer Erzählung von Jostein Gaarder die kleine Strafpredigt des Engels Efiriel gegenüber dem Engelskind Umuriel. In seiner kindlichen Aufregung war es nämlich flatternd, plappernd um den Menschen herumgeflogen.

Auch beim zweiten Versuch wird es nicht viel besser: „Nicht fürchten! Nicht fürchten! Nicht fürchten!“, ruft es und schwirrt wie eine betrunkene Hummel um den armen Mann, der schnell die Flucht ergreift.

Der erfahrene Engel setzt zum zweiten Mal zu einer Korrektur an: „Du brauchst es nur einmal zu sagen. Aber dann mit milder, himmlischer, zurückhaltender Stimme: Füüürchte diiich niicht!, sollst du sagen. Es kann auch ganz gut sein, die Arme zu senken. Damit zeigt man, dass wir keine Waffen bei uns haben.“

Ehrlich gesagt, liebe Gemeinde, habe ich mir bisher noch nie darüber Gedanken gemacht, wie die Engel wohl aufgetreten sind. Nicht einmal beim Krippenspiel 2019 und da gab es immerhin eine Engelsschule.

Wenn Sie an die Bilder denken, die wir von dieser Szene irgendwann einmal gesehen haben – ob alte Gemälde oder Illustrationen aus Kinderbibeln - da ist ja eher weniger Bewegung drin und auch kein Tonfall, keine Betonung zu hören.

Haben Sie es aus der Lesung noch im Ohr oder in Erinnerung? Was sagt das so vertraute Lukasevangelium zur Haltung von Armen und Händen oder zur Stimme und Stimmung des Engels?

Nichts! Davon, wie es geschieht, ist nicht die Rede, nur dass es geschieht! „Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie“ (V.9a).

Der Engel des Herrn tritt an die Hirten heran. Vielleicht ist er unvermittelt da, so wie jemand, den man vorher nicht bemerkt hat, der dann auf einmal vor einem steht. Auf jeden Fall kommt es für die Hirten völlig überraschend.

Das Wort, dass diese Bewegung beschreibt, ist ganz alltäglich: herantreten. Das kennt und kann eigentlich jede und jeder von uns!

Es ist also nach Lukas weder die Körperhaltung noch der Auftritt - heute würde man sagen: die Performance - die den Unterschied machen.

Sondern es ist die Herrlichkeit des HERRN! Es ist SEIN Schein, der diesen Boten Gottes umgibt – nichts, womit der Engel angeben könnte, weil er es lange eingeübt hat und es nun in diesem Auftritt perfekt zur Vollendung bringt.

Alles, was wir Hörerinnen und Hörer der Weihnachtsgeschichte erfahren, ist die Reaktion der Hirten auf diesen Anblick.

Es ist die Wirkung der Ausstrahlung Gottes, die seinen Boten umgibt und die Menschen, zu denen er kommt, gleich miteinbezieht: „Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.“ (V.9)

Natürlich fürchteten sie sich sehr. Vor Gottes Angesicht zu treten, das hat den Menschen schon immer Angst gemacht. In seinem Lichte werden mir meine dunklen Flecken bewusst. In seiner Klarheit meine Unklarheit – und das ist noch vorsichtig formuliert. Es gibt doch genug, das nicht jeder sehen soll. Dessen ich mich schäme. Selbst wenn ich da bei anderen nachsichtiger sein kann, sind die eigenen Schwächen und Grenzen doch so schwer auszuhalten.

Und nun fällt die Klarheit Gottes auf mich und sein Licht scheint in jeden verborgenen Winkel? Der Gegensatz ist für mich kleinen Menschen einfach zu groß, da kann ich nur erschrecken, mich fürchten.

Doch Gott und seine Boten wollen nicht an Licht zerren, sondern ins rechte Licht rücken. Sie wollen meistens

nicht klarstellen, was ich versäumt habe, sondern vor Augen stellen, dass Gott uns mit Liebe begegnet – immer wieder – und so uns und der Welt Heil bringt.

So auch hier. Vor allem hier:

Die Hirten auf dem Felde, diese Menschen da draußen vor der Stadt, die kein richtiges Handwerk gelernt haben, die nicht besonders geachtet, auch nicht immer beliebt waren – und das vielleicht auch nicht grundlos - die werden mit hineingenommen.

Nicht an einem Festtag im Tempel, im Allerheiligsten, sondern mitten in der Nachtschicht, mitten auf einem Feld lässt Gott um diesen Boten und diese Hirten seinen Glanz aufscheinen. Herrlich!

Sie hören, was seit Abrahams Zeiten Menschen in entscheidenden Situationen auf ihrem Lebensweg Zuversicht schenkte: „Fürchtet Euch nicht“. Vom ersten bis zum letzten Buch zieht sich dieser Aufruf durch die Bibel, der wieder aufrichten soll.

Es sind nämlich Worte, die wir uns nicht selbst sagen können, damit sie ihre Wirkung entfalten. „Fürchte dich nicht“ ist ein Zu-Spruch im wahrsten Sinne des Wortes. Er gilt den Ehrfürchtigen und Bedachten, den Niedergeschlagenen und Bedrückten, den Heimgesuchten und Überforderten, damit sie die nächsten Schritte gehen können.

Nichts anderes passiert nämlich in dieser Nacht, da draußen auf dem Feld – und hier in der Kirche: Die Hirten hören die gute Nachricht vom Kind in der Krippe. Sie erfahren von der Zukunft, die sich der verletzten Welt eröffnet. Das Warten hat ein Ende! Sie sehen, wie der dunkle Himmel und das weite Feld sich mit unzähligen Engeln füllen, die zu Lob und Ehre von der Herrlichkeit Gottes singen.

Doch bleiben die Hirten nicht nur staunend stehen, um miteinander das Wunderbare zu genießen und ausklingen, nachwirken zu lassen oder im Flüsterton miteinander bewegt darüber zu reden, bis sie erschöpft einschlafen. ... und dann das Erlebte am nächsten Morgen – bei Lichte betrachtet – vielleicht als merkwürdigen Traum abtun.

Nein, sie sind so motiviert, dass sie sich noch in der Nacht auf den Weg machen, um mit eigenen Augen zu sehen, ob die Botschaft wahr ist.

Sie brechen auf. Sie eilen über Stock und Stein durch das Dunkel hindurch zum Kind in der Krippe ... – und von dort wieder weg, denn, was sie begriffen haben, müssen sie weitersagen.

Die Botschaft des Engels bekommt durch Jesus ein Gesicht ... und durch die Hirten erstmals Beine, denn das Wort vom Heiland eilt seit der Nacht um die Welt und durch die Zeiten mit ihren lichten und düstern Momenten. Auch bis hierher und bis in den Dezember 2021:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

So erzählt es Lukas. Und wir? Wo ist unser Platz in dieser Geschichte?

Sind wir Hirten, die auch mal ihren angestammten Platz verlassen und die gute Nachricht hören und weitergeben? Sind wir vielleicht sogar mal ein Engel, der ein kleines Licht bringt und zu jemandem sagt: Fürchte dich nicht. Ich bin da.

Dieses Jahr wie letztes Jahr sind an Weihnachten längst nicht so viele unterwegs wie sonst. Sind nicht in die Berge gefahren, geschweige denn um die halbe Welt gereist.

Viele bleiben, wo sie sind. Sie eilen auch nicht einfach so von Weihnachtszimmer zu Weihnachtszimmer.

Vertrautes und Vertraute fehlen. Oder zumindest die Leichtigkeit, mit der wir uns begegnen. Das fällt schwer und schmerzt.

Und zugleich muss man sagen: für viele war Weihnachten auch sonst kein leichtes Fest. Wer allein ist, fühlt es umso mehr. Und wenn die Familien sehr groß sind, ist auch wenig Raum für Ruhe und Besinnlichkeit.

Wie auch immer: die vertrauten Menschen und die Rituale fehlen uns eben doch: das Singen, das Beisammensein – das war ja auch in der Adventszeit

schon so deutlich, dass etwas fehlt und anders ist ... und wir neu gucken müssen.

Was werden wir erleben, wenn Weihnachten, wenn die „stille Nacht“ auch bei uns ganz ruhig wird? Wird die Stille uns guttun oder wird die Stille zu mächtig werden? Wird die Ruhe bedrücken oder stärken?

Wie wird es Weihnachten werden?

Wie wird es **Weihnachten** werden?

Auch die Hirten hatten keine Routine und keine Rituale! Für das, was sie erleben, gibt es kein „das war schon immer so“. Sie sehen und hören. Sie reden miteinander und handeln. Sie gehen die nächsten Schritte, die in dem Moment für sie dran sind und die ihnen richtig erscheinen. Sie verlassen sich darauf, dass Gottes Zuspruch sie (an-)leitet. Nur so konnten sie zu Botschaftern des Heils werden. Ja, auch sie werden Botschafter des Heils, nicht nur die Engel.

Der Bote Gottes brauchte keinen vielfach eingeübten, großen Auftritt, damit die Botschaft von Freude und Frieden ins Herz der Nachwachenden traf und sie neue Lieder singen ließ. Gott selbst war es, der die ersten Worte in der Heiligen Nacht schenkte, die seitdem als Lobpreis zu seiner Ehre um die Erde widerhallen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.... Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Vielleicht hören wir den Zuspruch in diesem Jahr auf neue Weise, ob im Ton milde, himmlisch, zurückhaltend, ob am Telefon, per skype oder zoom zugerufen, ob auf Foto oder Video festgehalten, ob auf Karte oder Briefpapier geschrieben, ... Es ist himmlisch, was für Ideen manche haben, um Zeichen der Nähe auch in der Distanz zu setzen und zu versenden. „Herantreten“ in unseren Zeiten eben.

Das kann eigentlich doch jede und jeder von uns. Es geht nicht um das perfekte Geschenk. Und auch nicht darum, ob Weihnachten alles so klappt, wie wir es geplant haben. Es geht auch nicht um die richtigen Worte, die manchmal einfach nicht (ein)fallen wollen.

Manchmal ist es ein Lächeln in der langen Schlange vor dem Schalter an der Post. Ein Lächeln, das man trotz Maske sieht und das ausstrahlt: Fürchte dich nicht.

Manchmal sind es ein paar ungelenke Worte, die wir einer Nachbarin schenken, die nicht viele Wort hört.

Manchmal ist es das Angebot, beim Einkaufen etwas mitzubringen, das die Furcht schon mildert und kleine liebe Botschaften sendet.

Es kommt nicht auf die Performance an, nicht auf den perfekten Auftritt oder die gute Tat, die uns dann zu guten Menschen macht. Darum geht es nicht.

Und doch können wir die Botschaft aufnehmen und selbst Botinnen und Boten werden – als Engel oder als Hirten. Wer weiß schon wann und wie?

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist

heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alles, was wir verstehen, bewahre uns in Jesus Christus, dessen Geburt wir heute feiern. Amen.

5. Lied *Hört, der Engel helle Lieder (EG 54)*

Fürbitte und Vaterunser

Himmlicher Vater, wir bitten dich in dieser Heiligen Nacht,
komme du zu den Menschen, bei denen sich zu diesem Weihnachtsfest die Freude nicht einstellen mag,
denen die Nähe lieber Menschen fehlt
oder liebgewonnene Traditionen,
die sich mit ihren Gedanken, Sorgen und Ängsten allein gelassen fühlen.
Schenke Trost und Mut, dieses Weihnachtsfest trotzdem zu feiern, Kreativität und ein offenes Herz, damit deine Botschaft bei ihnen ankommt: „Fürchtet euch nicht!“

Guter Gott, wir bitten dich in dieser Heiligen Nacht,
komme du zu allen, die nicht zur Ruhe kommen,
weil sie für uns und andere Dienst tun, auf den Straßen
und den Schienen oder in der Luft, in den
Polizeistationen und Feuerwachen, bei den
Rettungsstationen und in den Krankenhäusern und
Altersheimen.

Schenke ihnen Momente des Innehaltens und des Kraftholens, damit sie in Ruhe ihre Aufgabe ausüben können und gerade in Momenten des Schreckens und der Angst als Boten deines Rufes auftreten: „Fürchte dich nicht!“

Himmlischer Vater, wir bitten dich in dieser Heiligen Nacht für alle, mit denen wir die Sehnsucht nach Frieden und Freude teilen und mit denen wir durch deine Botschaft verbunden sind.

Bewahre Christinnen und Christen, die im Verborgenen und in Angst, in Furcht vor Verfolgung und Gewalt diese Tage begehen müssen. Lass sie spüren, was die Hirten auf dem Felde vernahmen: „Fürchtet Euch nicht.“

Du Grund des Lebens und Quell der Liebe, wir bitten dich in dieser Heiligen Nacht, komm du zu uns an diesem Weihnachtsfest auf deine Weise, dass wir die Kraft und die Möglichkeit haben, zu hören und weiterzusagen: „Fürchtet euch nicht!“

Wir beten mit den Worten, die dein Sohn uns gegeben hat: Vater unser im Himmel...

Segen

So geht nun durch diese Tage unter dem Segen unseres Gottes: Der Herr segne euch und behüte euch, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch seinen Frieden.

O du fröhliche (EG 44)